

Gsaller Carl, Alpinist. * Innsbruck, 28. 2. 1851; † Innsbruck, 26. 12. 1931. Absolv. die Realschule und betrieb dann private botan. Stud. Seit 1871 im Telegraphendienst, Oberbaurat. Mitgl. des ÖAK 1890–1931 und Ehrenmitgl. des Akad. Alpenklubs Innsbruck. G., der erste ausgesprochene Felskletterer der Innsbrucker Bergsteiger und Typ des Überganges vom Führertouristen zum selbständigen Bergsteiger, erzielte bedeutende Erfolge als Erstbesteiger und Führer, häufig im Alleingang, im Karwendel und in den Stubai Alpen. G., der zu den Bahnbrechern des Bergsteigens in Tirol zählt, bezwang als erster gemeinsam mit L. Purtscheller den Pflerscher Tribulaun. Er stürzte 1879 als Alleingänger am Pflerscher Tribulaun und litt sein ganzes Leben schwer an den Folgen seiner Kopfverletzungen. Seine bedeutendsten Fahrten in den genannten Berggebieten: 1878: Kl. Bettelwurfspitze und Übergang zur Gr. Bettelwurfspitze (1. Best. und Überschr., allein); Hohe Villerspitze (1. Best., allein). 1879: Praxmarerkarspitze (2. Best. auf neuem Weg, allein); Ampferstein und Marchreisenspitze (1. Best., allein); Schlicker Mannln (1. Best.); Schlicker Seespitze (1. Best., allein); Walderkammspitze (1. tourist. Best. und 1. Überschr.). 1883: Riepenwand (1. Best., allein); Steingrubenkogel (2. Best., auf neuem Weg, allein); Steingrubenwand (1. Best., allein); Malgrubenspitze (1. Best., allein). 1887: Breitengriesskarspitze (2. Best., allein); Tiefkarspitze N-Seite (1. Best.). 1890: 1. Übergang aus dem Sulztal zum Alpeiner Ferner; etc.

W.: Monographie des Stubaitales, 1891; Die Kalkkögel bei Innsbruck; Beiträge in der ÖAZ und in der Z. DÖAV.

L.: C. G., *Mein Leben, handschriftliches Manuskript im Mus. Ferd., F. 18691, Innsbruck; ders., Meine Bestellungen des Pflerscher Tribulauns, in: Z. Tirol, 1925, VI (Festschrift der Hauptversammlung 1925 des DÖAV); O. Stolz, Bahnbrecher des Alpinismus, ebenda; Grundwald n. 2578; EOA; WB.*

Gschiel Jakob, Bildhauer. * Obersalberg (Steiermark), 6. 7. 1821; † Graz, 15. 1. 1908. Nach einer ersten Lehrzeit als Gehilfe von Bildschnitzern besuchte G. drei Jahre die Wr. Akad. d. bild. Künste und war dann ständig in Graz tätig. Er beschäftigte in seiner Werkstatt oft mehr als sechs Gehilfen; die große Zahl der Aufträge beeinträchtigte den künstler. Wert seiner zahllosen Arbeiten.

W.: In Graz: Plastiken in der Franziskaner-, Dominikaner-, Lazaristen- und Trinitarierkirche, in

St. Andrä, St. Leonhard, St. Peter und in der Stadtpfarrkirche. Tausende von Werken in Steiermark, Kärnten, Krain, Ungarn, Oberösterreich, Mähren u. a.

L.: *Wr. Ztg.* vom 19. 1. 1908; *Grazer Tagespost* vom 13. 4. 1913; L. v. Kurz-Goldensteln, J. G., 1910 (mit *Werksverzeichnis*); *Heimgarten, Juni 1914*; R. Kohlbach, *Die got. Kirchen von Graz, 1950; ders., Die barocken Kirchen von Graz, 1951.*

Gschliesser Ilka von, geb. Magistris, Malerin. * Bozen (Südtirol), 3. 10. 1869; † Innsbruck, 23. 6. 1949. Seit 1894 mit dem Kaiserjägeroffizier Paul G. vermählt. Stud. zuerst bei J. Gröber in Innsbruck, bei T. Grubhofer (s. d.) in Bozen und bei H. Darnaut-Fix (s. d.) in Wien. Anlässlich der Jahrhundertfeier 1909 stellte sie in Innsbruck eine Reihe von Landschaften aus und war auch mehrmals auf Wr. sowie auf ausländ. Ausstellungen vertreten. W.: Landschafts- und Architektur-Stud. aus Österr. und Ungarn.

L.: K. Fischner, *Innsbrucker Chronik, 1934; Vollmer; Mitt. O. Gschliesser, Innsbruck.*

Gschwandner Robert, Lepidopterologe. * Wien, 19. 12. 1875; † Wien, 14. 5. 1927. Nach Besuch der Önolog.-pomolog. Versuchsanstalt in Klosterneuburg absolvierte er drei Semester an der Fachschule für Chemie des Wr. Technolog. Gewerbemus. Als Privatmann widmete er sich der Entomol. und beschäftigte sich, auch Zuchtversuche durchführend, hauptsächlich mit der Familie der Saturniden. Seine Smlgn. gingen in den Besitz des Wr. Naturhist. Mus. über.

W.: Verschiedene entomolog. Abh., in: Z. des Österr. Entomologen-Ver.; Verhdlg. der zoolog.-botan. Ges. Wien; Ann. des Wr. nat.-hist. Hofmus.

L.: Z. des Österr. Entomologen-Ver. 12, 1927, S. 53ff. (mit *Werksverzeichnis*); Verhdlg. der zoolog.-botan. Ges. Wien 77, 1927, S. (109)ff.; *Annalen des Wr. nat.-hist. Hofmus.* 42, 1928, Notizen S. (1).

Gschwandner P. Sigismund (Matthias), O.S.B., Schulmann. * Röhrabrunn (N.Ö.), 28. 3. 1824; † Zermatt (Schweiz), 7. 8. 1896. Gymnasialstud. in Znaim und bei den Schotten in Wien, dann Phil. an der Univ. Wien; 1844 Eintritt in das Wr. Schottentstift, 1845 Dr. phil., 1849 Priesterweihe, 1849–80 Prof. für Mathematik, Physik und Phil. am Schottengymn., 1859 und 1870 Dekan der phil. Fakultät der Univ. Wien; 1868–71 Kustos der k. physik. astronom. Smlg., 1880–82 Pfarrverweser in Enzersdorf im Tale, 1883 Subprior der Schottenabtei, 1886–95 Dir. des Schottengymn. Mitgl. zahlreicher wiss. Vereinigungen, u. a. Wr. meteorolog. Ges. (1865), Wr. geolog. Ges. (1865), Europ.